

LITERATUR

Bittner, R. (2009). Wie es besser wäre. In: Jaeggi, R. und Wesche, T. (Hg.). Was ist Kritik? Frankfurt am Main: Suhrkamp, 134-149.

Bohman, J. (2016). Critical Theory. In: Zalta, E. N. (Hg.). The Stanford Encyclopedia. Online-Ressource.

Carson, R. (2007). Der stumme Frühling. 3. Auflage, München: C. H. Beck.

Hobuß, S. (2015). Kritik, Autonomie und Widerstand bei Adorno und Derrida. Überlegungen zur Rolle von Bildung und Ästhetik. In: Wergin, U. und Schierbaum, M.. (Hg.). Die Frage der Kritik im Interferenzfeld von Literatur und Philosophie. Würzburg: Königshausen & Neumann.

Jaeggi, R.; Wesche, T. (2009). Was ist Kritik? Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Plurale Ökonomik. <https://www.plurale-oekonomik.de/news/singlenews/ueber-disziplinen-hinweg-auch-in-der-kritik/d27f3eaff343102e77201167841c255/>. Zuletzt aufgerufen am 10.09.2019.

AUTORINNEN: Johanna Hopp und Gesche Keding
REDAKTIONELLE MITARBEIT: Sven Prien-Ribcke,
Susanne Leeb und Leonie Schmitt



ÜBEN ALS METHODE IN DER PROJEKTARBEIT

Der folgende Vorschlag, Kritik auf eine im universitären Kontext angemessene Weise zu üben, wurde speziell für die Projektarbeit in der Opening Week entworfen. Er gibt Ihnen vier Schritte an die Hand, um eine kritische Auseinandersetzung mit Materialien im Austausch mit der Gruppe einzuüben. Diese vier Schritte können Sie auf zwei Weisen anwenden:

- Eine kritische Beleuchtung von Materialien wie Texte, Filme, Forschungsprojekte oder anderen Vorhaben, die Sie für Ihre Projektarbeit heranziehen.
- Eine kritische Kontextualisierung und Betrachtung Ihres Projektgruppenthemas, **welche Sie im Rahmen des kritischen Kommentars vornehmen.**

Obwohl in anderen Kontexten andere, komplexere Verfahren notwendig sein könnten, kommen folgende vier Punkte dennoch einem Grundmuster einer kritischen Überprüfung im Sinne eines kritischen Denkens nahe:

1. Ein Argument, ein Vorgehen bei einem Forschungsprojekt oder einer Aktion verstehen

In einem ersten Schritt geht es darum, den Autor, die Autorin eines Textes, die Menschen hinter einem Projekt und ihr konkretes Vorhaben verstehen zu wollen. Hier bietet es sich an, durch genaue Auseinandersetzung mit beispielsweise dem Text, die Argumentation herauszuarbeiten und erst einmal stark zu machen.

Konkret am Beispiel im Umgang mit Texten kann dieser erste Schritt der Kritik die folgenden Unterschritte beinhalten:

- Einen Text und dessen Diskussion, also dessen argumentative und inhaltliche Struktur, zusammenfassen.
- Herausfinden, welche Thesen der Text vertritt und wo diese stehen.

2. Argumentation und Quellen prüfen

Nach dem Versuch des Verstehens und dem Einlassen auf einen Text, ein Konzept oder ein Vorhaben geht es nun in die Prüfung der Argumente. In diesem Moment können Sie Fragen (siehe „Fragendes Ich“) an das Vorgehen oder den Vorschlag stellen. Fragen können zu zahlreichen Aspekten gestellt werden: zu Vorannahmen, zur Schlüssigkeit der Argumente, der Intention, der eigenen Position, dem zugrundeliegenden verwendeten Wissen, den Datenquellen, den verwendeten Theorien und Methoden und ggf. Materialien, und zu den Zielen.

- Überprüfen Sie: Sind die Argumente in sich schlüssig? Gibt es inhaltliche Unstimmigkeiten?
- Überzeugen die Argumente Sie? Welche Gegenargumente fallen Ihnen ein?
- Ist die Gewichtung der Argumente nachvollziehbar? Oder werden vermeintliche Nebensächlichkeiten hochgespielt?
- Manche Texte oder Vorhaben gründen auf Fakten oder empirischen Untersuchungen. Lassen sich diese überprüfen und stimmen diese? Welche Quellen werden genannt? Sind diese nachvollziehbar und belastbar?

3. Positionalität sowie Grenzen explizit machen

- Jeder Text, jedes Vorhaben geht von Vorannahmen aus. Diese Vorannahmen sind nicht immer klar ersichtlich. Deswegen benötigt die Untersuchung eines Textes o.ä. auf seine Vorannahmen besondere Hingabe. Welche sind diese Vorannahmen? Stimmen die Vorannahmen? Teile ich sie?

- Jeder Mensch spricht immer schon aus einer Position heraus, was sich *Positionalität* nennt. Das wirkt sich auf Texte und Vorhaben aus. Eine viel zitierte ist die privilegierte Position „alter weißer Männer“, deren eigentlich spezifische Sicht vielfach unkritisch als Deutung hingenommen wird. Aber auch Ihre eigene Sicht ist die aus einer Position heraus. Welche Charakteristika umfasst Ihre eigene Position? Fragen, die Ihnen bei einer kritischen Auseinandersetzung mit Ihrer eigenen Positionalität helfen können, sind etwa: Durch was ist mein Standpunkt in der Welt und in einem gegebenen Kontext bestimmt? Welche Rolle spielt meine Position in Zeit und Gesellschaft bei meiner Sicht und bei der Vision meiner Gruppe? Wie könnte eine andere Gruppe der Gesellschaft – z.B. mit anderen Bildungs-voraussetzungen, aus einer anderen zeitlichen oder örtlichen Kohorte – das Thema behandeln, argumentieren oder einen Text auslegen?

- Dadurch, dass jeder Mensch aus einem gewissen Kontext kommt und aus diesem heraus ein Thema beleuchtet, ergeben sich Grenzen in der Auseinandersetzung mit einem Thema oder Vorhaben. Diese Grenzen des Wissens anzuerkennen und sichtbar zu machen, ist ein wichtiger Schritt bei der kritischen Untersuchung eines Phänomens. Fragen, die dies ermöglichen, sind etwa: Wo sind die Grenzen des Textes, Projektes, Vorhabens? Welche Fragen bleiben unbeantwortet, welche werden gar nicht erst gestellt? Der Kontext, aus dem ein Thema betrachtet wird, kann auch Aufschluss über Machtfragen geben. Diese zu stellen, ist ebenfalls Teil einer kritischen Analyse. Hier sind Fragen wie folgende hilfreich: Wer profitiert von einem Anliegen, wer verliert? Wird dies verschleiert? Wenn ja, wie? Welche Stimmen kommen gar nicht erst zu Wort?

- Im Umkehrschluss heißt dies für eine kritische Herangehensweise an Ihr Projektgruppenthema unter anderem folgendes:
> Sie bringen bestimmtes Wissen mit. Anderes Wissen erhalten Sie in der Startwoche. Was weiß ich über die Ausgangslage und den Themenbereich? Stellen Sie Ihre Wissensgrundlage dar. Begründen Sie, wenn möglich, warum Sie sich auf das Wissen beziehen, auf das Sie sich beziehen. Erläutern Sie aber auch, welches Wissen Ihnen zusätzlich genützt hätte oder wo Wissen, Daten und Fakten oder Theorien sogar gefehlt haben. Was könnte man noch darüber wissen, was ich aber noch nicht weiß? Welches Wissen bleibt mir unzugänglich? Nach einer Konzepterstellung, Untersuchung, dem Schreiben eines Textes und in diesem Fall einer Visionierung ändert sich Wissen. Was weiß ich danach? Wie ändert sich die Perspektive? Das Bewusstsein begrenzten Wissens ist grundlegend wichtig (siehe „Fragendes Ich“).

4. Zu einem begründeten Urteil gelangen

Der abschließende Punkt besteht darin, ein begründetes Urteil formulieren zu können. Eine kritische Urteilsfähigkeit zu stärken bedeutet auch, sich auf die zuvor genannten Schritte einlassen zu können und nicht vorschnell zu urteilen. Kritik beginnt selten mit einer bereits im Kopf ausdifferenzierten Argumentation, sondern Intuition oder diffuse Irritationen geben den Anstoß. Hier lohnt sich der Mut, dieser Intuition zu folgen, um sie in einem zweiten Schritt in eine differenzierte Beobachtung sowie Beurteilung von Phänomenen zu übersetzen, aus denen sich dann eine begründete Handlung oder auch ein Urteil ableiten lassen.

Auch mit dieser kurzen Anleitung für eine kritische Auseinandersetzung sprechen wir als Autor*innen aus einer Haltung heraus, deren Annahmen und Argumente einer kritischen Überprüfung bedürfen...

COLLECTING

LEUPHANA
OPENING WEEK
2023

KRITIK

